



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2021

---

**Interview: «Olivia ist no-nonsense und sehr instinktiv», Interview mit Anthony Hopkins und Olivia Colman**

Hangartner, Selina

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-216844>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Hangartner, Selina (2021). Interview: «Olivia ist no-nonsense und sehr instinktiv», Interview mit Anthony Hopkins und Olivia Colman. *Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino*, (2):67.

**ANTHONY HOPKINS ÜBER OLIVIA COLMAN,  
ÜBER IHRE ROLLEN IN THE FATHER**

## «Olivia ist no-nonsense und sehr instinktiv»



**FB** Regisseur Florian Zeller hat Sie als einen instinktiven Schauspieler beschrieben – ein Method Actor sind Sie aber nicht unbedingt, Sir Anthony Hopkins. War die Rolle – das Einfühlen – eine Herausforderung?

**AH** Ich bin schon alt (lacht). Ich kenne eben alle Tricks. Das Schauspiel wird intuitiver; fast *second nature*. Ein Beispiel: Ich habe einmal King Lear gespielt, da war ich in meinen späten Vierzigern. Und kürzlich noch einmal. Jetzt, mit 83, habe ich einfach mehr Erfahrungen, die trägt man an seine Rollen heran. Und wenn man wie jetzt mit Olivia Colman arbeitet, und einem so guten Regisseur und Drehbuch, dann spielt man einfach. Ausserdem handelt The Father von einem alten Mann mit schlechter Laune, der alleine gelassen werden möchte – das ist ganz einfach, da braucht's keinen Hirnchirurgen, um das zu spielen.

**FB** Soll The Father die Zuschauer\*innen erschrecken – oder beruhigen?

**AH** Ich hoffe einfach, dass er auf das Publikum wirkt, es bewegt. Der Film zeigt eine menschliche Tragödie, aber so ist das Leben: *the nature of men*.

**FB** Frau Colman, Sie mussten Ihre Rolle in The Father in gewissem Sinne «teilen» – auch andere Schauspielerinnen spielen die Tochter. War das eine Herausforderung?

**OC** Lustigerweise habe ich während der ganzen Dreharbeiten nicht darüber nachgedacht. Wahrscheinlich, weil wir ja vor allem in Anthonys Vorstellungen die gleiche Figur sind, nicht aber jenseits davon. Ich und Olivia Williams haben also einfach eine Tasse Tee miteinander getrunken, und dann sind wir an die Arbeit.

**FB** Hatten Sie persönliche Erfahrungen mit dem Thema?

**AH** Nicht mit Demenz, aber als mein Vater vor 40 Jahren starb, war das auch schwierig. Er war im Spital und ich wusste, dass er da nicht mehr rauskommt. Trotzdem habe ich ihm damals versprochen, dass ich mit ihm einen Roadtrip von New York bis nach Los Angeles machen würde. Selber habe ich mit den Jahren gelernt, Sachen nicht mehr so ernst zu nehmen: *the art of indifference*. So kommt man dann auch mit dem Leben und dem Älterwerden zurecht. Das wir alle sterben: Ich seh' das als schwarzen Humor des Lebens.

**OC** Genau so ist es übrigens, mit Anthony Hopkins zusammenzuarbeiten. Er brachte uns mit seinen Weisheiten zum Lachen und zum Weinen.

**FB** An welchem Punkt Ihrer Karriere sind Sie nun?

**AH** Die letzten sechs Jahre waren besonders gut. Ich habe einen Fernsehfilm mit dem grossartigen Ian McKellen gedreht, The Dresser, ich habe Two Popes gemacht und «King Lear», und jetzt The Father. Ich fühle mich wie *the luckiest person in the world*. Auch dass das nicht mehr riesige Studioproduktionen sind, sondern kleinere, ausgewählte. Während der Dreharbeiten zu The Father gings mir so, dass ich am Morgen jeweils kaum warten konnte, wieder ans Set zu kommen; auch, um mit Olivia zu arbeiten. Sie ist *no-nonsense* und sehr instinktiv.

**FB** The Silence of the Lambs hatte gerade dreissigjähriges Jubiläum. Wie denken Sie heute über die Rolle nach?

**AH** Lustigerweise hat das Drehbuch für The Father bei mir einen ähnlichen Eindruck hinterlassen wie damals das zu The Silence of the Lambs: Es stand sehr klar geschrieben, wer die Figuren sind, und das hat es mir einfach gemacht, sie zu spielen. Beide lösten bei mir ein «Yes!» aus; ich wusste, was verlangt ist. Dann gelangt. **INTERVIEW Selina Hangartner**